bestehenden Collegiaturgebäude und dazu gehörigen Fonds, wovon die Einkünfte zur Besoldung von in die dadurch begründete Corporationen aufgenommenen Lehrern bestimmt sind, gaben in Betreff a) des großen Fürstencollegiums, eine Einnahme von 7493 Thlr., und es gingen davon für Zinsen, Verwaltung, Besoldung 7328 Thlr. auf; b) beim kleinen Fürstencollegium: 2733 Thlr. Einnahme, und Ausgabe: 2854 Thlr., doch erfreut sich diese Stiftung noch einiger (4) Legate und eines Witwenfiscus. c) Beim Frauencollegium ist die Einnahme nicht angegeben und dieselbe für 2 Collegiaten verwendet. Da Leipzigs Hochschule auch aus 4 Nationen begründet ward und jede dieser bisher auch ihren Fiscus hatte, so finden wir, daß a) der der meißnischen eine Einnahme von 584 und eine Ausgabe von 617 Thlr. hatte, welche Differenz durch Herabsetzung der Stipendien gedeckt werden sollte. b) der polnische Nationalfiscus bezog 150, c) der fränkische 80 Thlr Zinsen, d) der sächsische 340 Thlr. Die academische Entbindungsanstalt endlich nahm 2100 Thlr. ein, und ihre Ausgaben standen den Einkünften gleich. Das Ganze giebt von der Universität überhaupt und ihren einzelnen Corporationen folgendes Bild:

Kapitalien	589,245 Thlr.
Schulden	169,692 "

Einkünfte,

a) vom Grundeigenthum	26,171 Thlr.
b) von Kapitalien . . .	22,127 Thlr.
c) von sonstigen Zugängen	6945 Thlr.
Summa:	55,243 Thlr.

Die Ausgabe beträgt überhaupt:

a) Zinsen, Verwaltung insgemein	15,703 Thlr.
b) Besoldungszulagen .	21,491 —
c) Unterhaltung academischer Anstalten	572 Thlr.
d) Unterstützungen für Witwen und Waisen . .	1912 —
e) Unterstützung der Studirenden	10285 —
f) Armenunterstützung	2480 —
Summa:	52,443 Thlr. *)

Antwort auf die Anfragen im Leipziger Tageblatte Nr. 69, vom 10. März.

Die Fragen, welche wir in besagter Nummer des Tageblatts lesen, gehören zwar fast alle zu der Art, wie sie jener Schulmeister aufwarf: „Wie hoch ist der Berg Sinai?" denn auf sie alle läßt sich antworten: „Dies kann man so eigentlich nicht wissen!" Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil durchaus keine gleichzeitigen Urkunden und Nachrichten von Zeitgenossen da sind, alle spätern Angaben aber nothwendig in dem Maaße zweifelhaft werden, je weiter sie sich von dem Zeitpunkte entfernen, über welche sie Licht verbreiten sollen; je kürzer sie sind, je dunkler sie lauten. So viel sich von diesen schon oft geschehenen Fragen hat beantworten lassen, so viel ist bereits auch von Leonhardi, Dolz, *r und Gretschel mitgetheilt worden. Z. B. gleich die erste: „In welchem Jahre ist der Anfang Leipzigs, als einer Stadt, zu setzen?" findet sich bei Dolz **) S. 60, und bei *r, S. 7 ***), so wie bei Gretschel, ****) S. 6. Desglei-

*) Unsere Quelle hat in beiden Hauptsummen einen kleinen Unterschied, der daher kommt, daß wir Groschen und Pfennige nicht rechneten.

**) Versuch einer Geschichte Leipzigs.

***) Gemälde von Leipzig.

****) Leipzig und seine Umgebungen.